

Erasmusbericht Danzig (Polen)

Generelles

Name	Radoslaw Berger
Studiengang	Internationale Betriebswirtschaft
Semester	7. Semester
Gastuniversität	University of Gdansk – Faculty of Economics

Motivation

Es gab eine Menge Gründe, die mich dazu bewegt haben, im Anschluss an meine reguläre Studienzeit noch ein Auslandssemester in Polen zu machen.

Zunächst ist da der Aspekt, dass ich von Geburt an polnisch spreche. Da ich diese Sprachkenntnisse jedoch eher selten auf eine Ebene außerhalb familiärer Zusammentreffen anwenden konnte, plante ich seit jeher einen längeren Aufenthalt in Polen um zu schauen, ob ich auch im täglichen Leben mit Polen einwandfrei kommunizieren kann und sogar mein Alltagspolnisch etwas verbessern könne. Ein Erasmussemester während des Studiums schien mir hierbei die vorteilhafteste Variante.

Als Bachelorstudent im 7. Semester hatte ich zudem fast keine verpflichtenden Veranstaltungen zu besuchen. Demnach konnte ich mir den Großteil der Kurse selbst nach Interesse aussuchen. Schlussendlich habe ich von 7 Lehrveranstaltungen lediglich eine Lehrveranstaltung auf eine reguläre Veranstaltung meiner Heimathochschule anrechnen lassen.

Ein weiterer Aspekt ist die Stadt Danzig als solche. Die kulturelle Vielfalt die sich über die Dreistadt erstreckt ist sehr ansprechend gewesen. Vor allem die Gegensätze des historisch bedeutenden Danzig auf der einen und der nur weniger Kilometer entfernte Kur- und Tourismusort Sopot auf der anderen Seite versprach eine Menge verschiedener Eindrücke.

Nicht zuletzt hat auch der finanzielle Aspekt eine Rolle gespielt. Da Semester außerhalb der Regelstudienzeit z.B. mit keinen Leistungen nach dem BAFÖG gefördert werden, war es auch sinnvoll, in ein Land zu gehen in dem Lebenshaltungskosten im studentischen Budget liegen. Auch wenn relativ schnell die Ernüchterung kam, dass Lebensmittel nach genauer Umrechnung sogar auf deutschem Niveau lagen (Zucker sogar darüber), so sind jegliche Freizeitveranstaltungen günstiger gewesen als vergleichbare Aktivitäten in Deutschland und Westeuropa (siehe unten).

Vorbereitung

Da für mich die sprachliche Barriere nicht existierte, kann ich prinzipiell keine Aussagen über vorbereitende Sprachkurse treffen. Mit der englischen Sprache kommt man jedoch auch grundlegend weiter, vor allem bei Jugendlichen. Da die Vorlesungen in Englisch abgehalten werden, ist auch auf akademischer Ebene zunächst kein Vorwissen in Polnisch notwendig.

An Dokumenten habe ich während des Semesters lediglich meinen Personalausweis gebraucht. Vor Ort ist es ratsam, sich umgehend um einen polnischen Studentenausweis zu kümmern. International geltende oder Studentenausweise der Heimatuniversität werden bei Anspruch auf Studentenrabatte von beispielsweise den polnischen Zugkontrolleuren eher nicht geduldet.

Da Polen zwar in der EU ist, jedoch nicht der Währungsunion angehört, stellt sich die Frage, wie man vor Ort an Bargeld kommt. Hierbei kann ich eine Kontoeröffnung bei der DKB uneingeschränkt empfehlen. Einerseits ist die Kontoführung kostenlos, andererseits kann man mit der im Konto inbegriffenen Kreditkarte weltweit ohne Gebühr Geld abheben. Die besten Wechselkurse bekam ich stets bei der SKOK-Bank während das Abheben bei der Millennium-Bank aufgrund schlechter Wechselkurse recht teuer war.

Die teilweise schlechten polnischen Straßenverhältnisse und eine eher mäßig ausgeprägte Infrastruktur sollten zu überdenken geben, ob die Anreise mit dem Automobil unbedingt notwendig ist, zumal in der Stadt als solche gute Bus- und Straßenbahnverbindungen herrschen, sodass man während des Semesters ohne weiteres den ÖPNV nutzen kann. Es gibt für das Reisen mit schwerem Gepäck somit 4 Alternativen:

- Der Flughafen Danzig, einige Kilometer außerhalb der Stadt gelegen aber mit Bus oder Taxi innerhalb von 20 Minuten erreichbar, wird u.a. von Wizzair angeflogen, was günstiges fliegen mit Gepäck möglich macht (manchmal jedoch mit Umsteigen in Warschau)
- Die erst 2011 eröffnete Strecke des EuroCity Berlin-Gdynia fährt ca. 8 Stunden von Berlin in die Dreistadt. Bei Buchung ist eine Sitzreservierung inklusive.
- Verschiedene Buslinien mit Haltestellen in ganz Deutschland fahren den Danziger Hauptbahnhof an, meistens wird in Berlin einmal umgestiegen
- Ich persönlich habe mich für die Fähre Rostock Danzig entschieden. Genug Platz für massig Gepäck ohne Gewichtsbeschränkung, eine günstige Überfahrt, interessante Freizeitangebote auf der Fähre sowie Abendessen und Frühstück inklusive waren für mich hierbei die ausschlaggebenden Argumente.

Unterbringung

Obleich ein Zimmer im polnischen Studentenwohnheim nicht annähernd dem Komfort entspricht, den man aus deutschen Studentenwohnheimen gewohnt ist, so hilft es, sich vorerst einen Platz reservieren zu lassen, ca. eine Woche vor Semesterbeginn anzureisen und während des Aufenthaltes im Studentenwohnheim vor Ort nach Alternativen zu suchen,

idealerweise mit gleichgesinnten Erasmusleuten (die man über Facebookgruppen suchen kann). Für Leute, die an der Faculty of Economics studieren ist es wichtig zu wissen, dass diese sich nicht in Danzig befindet, sondern in Sopot. Man hat somit die Entscheidung, ob man sich dazu entschließt, in günstigen Danziger Stadtteilen zu leben und täglich mit der SKM (eine Bahnverbindung, die die Dreistadt Gdynia-Sopot-Danzig verbindet) nach Sopot zu pendeln oder aber in Sopot ein etwas kostenintensiveres Touristenappartement (ca. 1600 Zloty für ein eingerichtetes 2-Zimmer Appartement), welche außerhalb der Sommersaison oft frei sind, anzumieten. Prinzipiell kann ich für das garantierte Erasmusgefühl das Leben im sogenannten „Siesta“ empfehlen. Hierbei handelt es sich um ein Hostel, welches außerhalb der Sommersaison für den Semesterzeitraum ausschließlich an Erasmusstudenten vermietet wird. In dem Haus -in unmittelbarer Nähe zur Faculty of Economics gelegen- gibt es 1er-, 2er- und 3er- Zimmer die zwischen 650 und 800 Zloty kosten. Allerdings muss man schon bereit sein, ständig Leute internationaler Herkunft um sich herum zu haben, mit denen man viel gemeinsam macht (Partys, Kochabende, Videoabende, ...).

Fakultät

Das Gebäude der Faculty of Economics ist eher älteren Baujahres, wird jedoch ständig teilsaniert. Es gibt vor Ort einen Kopierservice („Ksero“), eine kleine Kantine in der man günstige belegte Brötchen, ein warmes Essen oder jegliche Erfrischungsgetränke bekommt, einige öffentliche Computerplätze, sowie auch einige komplett mit PCs ausgestattete Unterrichtsräume. Der Unterricht als solcher wird meist in kleinen Gruppen (5-25 Leute) gehalten und ist auf einem angemessenen Englischniveau. Einige Professoren bieten für Ihre Kurse auch Aktivitäten außerhalb des Unterrichtes an, beispielsweise einen Besuch des Hafens in Gdingen oder einen Besuch beim Flughafen. Die Prüfungsleistungen variieren von geschriebenen Essays über Präsentationen bis hin zu klassischen schriftlichen Prüfungen.

Wichtig ist es, sich rechtzeitig die erhaltenen Noten beim Professor abzuholen und die vorlesungsfreien Zeiten zu beachten, zu denen die Professoren nicht an der Universität sind.

Verpflegung

Da Lebensmittel in Polen mittlerweile ein deutsches Preisniveau erreicht haben, kann man sich durchaus überlegen ob man nicht gelegentlich auswärts isst. Hierbei locken natürlich zunächst die Preise der lokalen Pizzerien sowie bekannter Fast-Food-Franchiser. Man sollte aber auch durchaus in Betracht ziehen, eine ehemalige polnische Milchbar aufzusuchen. Hier bekommt man ein günstiges Gerichte nach polnischer Art, muss jedoch damit rechnen, dass die Bedienungen nicht der englischen Sprache mächtig sind. In einer meiner Lieblingsmilchbars, der „Bar Trendy“ in Sopot, bekam man für 11,50 Zloty eine warme Suppe, eine Mahlzeit sowie ein Getränk. Doch auch gute polnische Restaurants sind für gelegentliche Besuche erschwinglich. Empfehlen kann ich z.B. die „Pierogarnia u Dzika“ in Danzig, wo man auf jeden Fall die „Zurek“-Suppe probieren sollte (stilecht in einem Brot serviert).

Das Internationale Umfeld eines Erasmusjahres lädt natürlich zu internationalen Kochabenden ein, die bei uns sehr beliebt waren. Neben dem geselligen Beisammensein lernt man so z.B., dass man Italiener durchaus verärgern kann, wenn man seine Pasta mit Tomatenketchup garniert, dass man noch nie echte Spätzle gegessen hat, wenn sie nicht von Österreichern angerichtet wurden oder dass französische Schnecken sehr nach Gras schmecken.

Freizeit

Auch wenn man mit Studium, Gruppenarbeiten sowie dem Verfassen von Essays während des Semesters gut beschäftigt ist, sollte natürlich auch der Freizeitfaktor nicht zu kurz kommen.

Zunächst wird einem in einer Einführungswoche ein bisschen das Sopotter Nachtleben gezeigt. Doch auch Tagsüber sollte man auf die Angebote des ESN-Netzwerkes nicht verzichten, sind doch Aktivitäten wie Kart fahren oder Paintball spielen erheblich günstiger als in Deutschland (dafür in den Sicherheitsstandards allerdings auch etwas nachlässiger). Das ESN-Netzwerk bietet auch günstige Wochenendtrips an, beispielsweise nach Krakau oder zur Besichtigung des Schloss Malbork (Marienburg) .

Das Nachtleben spielt sich dank des touristischen Flairs hauptsächlich in Sopot ab. Auch Leute aus Danzig oder Gdynia kommen am Wochenende in den Kurort um zu feiern, sodass man überwiegend dort ausgehen sollte um Spaß zu haben. Unter der Woche wird sich während der Einführungswoche herauskristalisieren, an welchem Tag sich die Erasmusgemeinde in welcher Lokalität trifft (meistens verbunden mit freien Eintritten für Studenten), so dass man bis auf Sonntag prinzipiell jeden Abend die Möglichkeit hat auszugehen. Die Preise für Getränke sind unterschiedlich. Während man beispielsweise im „Sledzik“ in Sopot -dem zentralen Anlaufpunkt vor jeglichem Clubbesuch- 4 Zloty für einen halben Liter Fassbier bezahlt, kostet ein kleines Heineken aus der Flasche in den etwas edleren Clubs und Bars bis zu 10 Zloty.

Möchte man am Wochenende gerne etwas Abstand vom Feiern gewinnen sollte man die Möglichkeit des polnischen Fernverkehrs nutzen. Mit 51% Studentenrabatt kann man mit dem Zug günstig aber langsam jegliche Stadt erreichen, zu empfehlen sind vor allem Krakau, Breslau und Torun. In Deutschland erst seit 2013 vollkommen geöffnet, gibt es in Polen seit jeher einen Markt für inländische Fernbusreisen. Hierbei bietet vor allem „Polskibus“ interessante Angebote. Wer früh genug bucht, kommt beispielsweise für 2 Zloty (kein Schreibfehler) von Danzig nach Warschau – Kaffee, Eis und Internet an Bord inklusive. Von dort ist es dann auch nur ein Katzensprung nach Wien, Prag oder Bratislava. Die bereits erwähnte Wizzair-Fluglinie fliegt z.B. Oslo oder Stockholm an, mit der Stenaline-Fähre kann man sich einen Eindruck schwedischer Idylle in Karlskrona machen. Wer einige Mitfahrer findet sollte auch in Erwägung ziehen, sich ein Auto zu mieten und den Slowinzischen Nationalpark zu besuchen. Riesige Dünenlandschaften und kilometerlange menschenleere Strände versprechen eine angenehme Auszeit der intensiven Erasmuszeit.

Auch wenn es offensichtlich ist, sollte man auch noch den Sopotter Sandstrand und das Molo, ein 500 Meter langer Seesteg, erwähnen. Nicht umsonst residierte im anliegenden Sheraton-Hotel die deutsche Nationalelf während der EM 2012. Ob man die zutraulichen Schwäne füttert, den Klippen entlang Richtung Gdynia wandert oder lediglich am Strand die Sonne genießt, ist hierbei egal. Erwähnenswert ist, dass das generelle Alkoholkonsumverbot in der Öffentlichkeit in Polen am Strand von Sopot in der Zeit von 9-18 Uhr eine Ausnahme findet.

Für diejenigen, die sich vorstellen können, ihren zweiten akademischen Grad im Ausland zu erlangen, sollte man vielleicht erwähnen, dass man in Danzig einen TOEFL-Test ablegen kann. Dieser ist in Polen nicht nur 30\$ günstiger als in Deutschland; man profitiert am Ende des Semesters auch von dem vielen während des Semesters gesprochenem Englisch.

Fazit

Ich kann ein Auslandssemester in Danzig uneingeschränkt weiterempfehlen. Vor allem die Erfahrungen die ich auf interkultureller Ebene gesammelt habe machen für mich einen entscheidenden Aspekt aus. Ich kam weltoffener, selbstständiger und mit einer Menge Freunde weltweit aus meinem Auslandssemester wieder.

Für jegliche Fragen, die aufkommen könnten,⁷ kann man mich gerne unter radoslaw.berger@gmail.com erreichen.